

Welt am Abend



Nr. 56

Mittwoch, 18. Dezember

Jahrgang 1946

Seite 6

WELT AM ABEND

Nr. 56

KULTURSPIEGEL

Von der Silberbüchse zum MG

In einem Wiener Vorstadttheater wird eine Dramatisierung von Karl May angekündigt: „Old Shatterhand und Winnetou.“ Man erinnert sich, Karl May war der Lieblingsautor Wilhelm II. und des Führers. Soll diese Dramatisierung der Versuch eines Nachkommens der HJ sein, um diesen Geist des frisch-fröhlichen Kriegführens zuerst mit der Silberbüchse, dann mit dem MG weiterzupflegen? Man sieht nach dem Namen dessen, der die Dramatisierung besorgte, und erstaunt, als solchen den Namen einer hochbegabten Burgschauspielerin zu finden. Sie ist sowohl durch ihr streng künstlerisches Glaubensbekenntnis bekannt, das sich sonst nur bei Grillparzer und Hebbel wohlfühlt, als auch durch ihre leidenschaftlich antinazistische Gesinnung. Wie kommt Karl May zu ihr? Schon Schnitzler wußte: „Die Seele ist ein weites Land.“ Das vermag diese Dramatisierung Karl Mays durch eine Künstlerin und Antifaschistin zu entschuldigen. Aber entschuldigt es auch die „Wiener Jugendbühne“, die diese Aufführung unternimmt? Gewiß, die Aufführung wird ein Geschäft sein, denn es gibt noch immer viel irreführende Jugend, die in Karl May ein Ideal und einen Fortsetzer von Schiller erblickt. Aber solche Irrtümer können von einer Jugendbühne nicht propagiert werden, und schon gar nicht darf das Prinzip: Geschäft ist Geschäft, gelten, wenn es um den Geist und die Erziehung der Jugend geht. Eine Schauspielerin kann sich irren, aber ein Theaterdirektor müßte wissen, was die Zeit spielt. — mo